



Eine Welt in der Schule

Unterrichtsanregungen für die Grundschule und Sekundarstufe I



**Zeitschrift
Ausleihservice
Download-Material
Materialkisten**

In diesem Heft:

**Nix als Papier ♦ Ramona aus Rumänien ♦ Wir – die Welt
Neue Materialkisten ♦ »Eine-Welt«-Materialien – Rezensionen**

Nix als Papier

Papier und Nepal in einer internationalen Vorbereitungsklasse

Barbara Zahn

Auf diese Gelegenheit hatte ich lange gewartet. Eine Kollegin, handwerklich erfahren, hatte mit Schülerinnen und Schülern in einer AG im Rahmen des Ganztagesangebotes unserer Schule Papier hergestellt. Sie hatten Eierkartons zerrissen, eingeweicht, den Papierbrei auf Siebe verteilt und getrocknet. Schließlich hing tatsächlich handgeschöpftes Papier, mit Klammern befestigt, an einer Schnur im Gang der Schule und alle betrachteten stolz das Werk.

Der Grund für meine Freude über diese gute Gelegenheit lag jedoch tiefer und länger zurück. Ich hatte vor Jahren eine Briefkarte bekommen, handgeschöpft, *Made in Nepal*, bei UNICEF gekauft. Sie gefiel mir so gut, dass ich sie aufbewahrt hatte. Ich fing dann an, weitere Karten und Informationen zu sammeln. Je mehr Karten ich in Händen hatte, umso mehr begeisterten mich Muster, Naturfarben und die verschiedene Art des Papiers. Bald merkte ich, dass es ein wunderbares Thema für die Schule ist.

Papier: ein vielseitiges Thema

● Historische Aspekte
Die Frage nach dem Ursprung des Papiers führt uns weit zurück in die Geschichte und ans andere Ende der Welt. Dabei kann Hochachtung geweckt werden vor den kulturellen Leistungen von Menschen in verschiedenen Zeiten und Gegenden.

● Interkulturelle Aspekte
An einem konkreten Beispiel können Kinder sehen, wie Menschen in Nepal mit einfachen Mitteln, großen Mühen und handwerklichem Geschick Papier herstellen und in einer langen Wanderung nach Katmandu in die Hauptstadt bringen. In Zusammenarbeit mit Künstlern, Malern, Druckern entstehen wunderbare Karten.

● Soziale Aspekte
Die Papierherstellung in Nepal und die Kooperation mit UNICEF sind ein gutes Beispiel für Hilfe zur Selbsthilfe.

● Ökologische Aspekte
Zu lernen, sorgsam und sparsam mit Papier umzugehen und z. B. Altpapier für die Wiederverwertung zu sortieren sowie Produkte aus Altpapier zu verwenden, sind Grundaufgaben der Schule.

● Interreligiöse Aspekte
Ein Stück Papier. Es lehrt, achtsam mit kleinen Dingen umzugehen, was etwa im buddhistischen Denken ein zentrales Anliegen ist.

● Ästhetische Aspekte
In den Papierbrei können Blätter oder Formen gelegt werden, was faszinierende Wirkungen hat. Außerdem können die Kinder Muster entwerfen und sie mit verschiedenen Stempeln (z. B. aus Kartoffeln oder Linoleum) zu Papier bringen.

● Sprachliche Aspekte
Durch das Lernen der genauen Bezeichnungen für verschiedene Papierarten erweitern Kinder nicht nur ihren Wortschatz. Sie erfahren bei diesem Thema auch, welch umwälzende Erfindung die Herstellung von Papier war, die es erst möglich gemacht hat, Texte einfach zu tradieren.

● Wirtschaftliche Aspekte
Dass Papier im Gegensatz zu Tontäfelchen oder Pergament leichter handhabbar und kostengünstiger ist, leuchtet unmittelbar ein. Und – um ein ganz aktuelles Thema zu nennen – es ist natürlich für eine Region ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, wenn in der Papierfabrik im Umfeld unserer Schule das Papier für 5 Millionen Harry Potter Bände hergestellt wird.

Diese und manch andere Aspekte, die sich erst im Unterricht ergaben, bildeten das Spektrum des Unterrichts. Ein Schwerpunkt sollte die Papierherstellung in Nepal bilden. Anhand dieses Beispiels wollte ich – historisch und interkulturell – den Spuren des Papiers nachgehen.

Verschiedene Sorten von Papier

In unserer Klasse sind Kinder aus verschiedenen Nationen, die z. T. wegen Kriegswirren lange keine Schule besuchten, traurig und verschlossen zu uns kommen, ohne auch nur ein Stück Papier oder gar ein Buch zu besitzen. So gehört es zum Alltagsgeschäft, die



Inhalt

2	Nix als Papier	Barbara Zahn	10	Wir – die Welt	Johanna Havemann
6	Ramona aus Rumänien	Manfred Riegger/ Maria Rohrmeier	13	Neue Materialkisten und »Eine Welt«-Materialien	Wolfgang Brünjes

Namen der verschiedenen Papiere zu lernen oder auch nur liniertes und kariertes Papier unterscheiden zu können.

Um die korrekten Namen von Papierarten kennen zu lernen, hatten wir in Plastikschalen (Kartons wären passender gewesen) Beispiele der verschiedenen Papiere zusammengestellt: Tonpapier, Pappe, Transparentpapier, Krepppapier, Goldpapier, Butterbrotpapier, Buntpapier, Japanpapier, Seidenpapier, Löschpapier, kariertes und liniertes Papier und Millimeterpapier. Einige Tage hatten wir damit verbracht, sie auszuprobieren und uns inspirieren zu lassen von Farbe und Beschaffenheit des Papiers. Die Kinder hatten gefaltet, geschnitten, gedruckt, gerissen, gemalt, geknüllt, geklebt, sich die Namen der Papiere eingeprägt und erfahren, welch schöne Sachen man herstellen und wie dies Spaß machen kann. Dabei kam die Frage auf, was Papier eigentlich ist, ob es in der Natur wächst oder vorkommt bzw. wie Papier gemacht wird und wo es ursprünglich entstanden ist.

Verwegene Theorien wurden aufgestellt und Versuche gemacht papierähnliches herzustellen (z.B. mit Laub- und Maisblättern). Sehr befriedigend waren die Resultate nicht. Umso mehr beeindruckten dann die geschöpften Papiere, welche die älteren Schülerinnen und Schüler hergestellt hatten.

Wir machen unser Papier selbst

Alles war da in der Schule, um Papier herzustellen. Die Kollegin hatte Erfahrungen gesammelt und es war nicht schwer, diese faszinierende Sache auszuprobieren. So ließen wir uns zum Papierschöpfen einladen.



Schülerinnen schöpfen Papier

Aus Alt mach Neu: Bevor das Altpapier im Wasser eingeweicht wurde, musste es in kleine Stücke gerissen werden



Mit Hilfe der schon erfahrenen Schülerinnen und Schüler konnten die Kinder der Vorbereitungsklasse Papier herstellen und darüber hinaus Kontakte knüpfen, was allein schon die Sache wert war.

- **Papiersparen in der Klasse**
Man sagt oft, etwas ist das Papier nicht wert, auf dem es steht, d.h. es ist gar nichts wert. Und doch war in der Geschichte und ist es auch heute im Computerzeitalter viel wert, etwas »schwarz auf weiß« heimtragen zu können. Man sollte allerdings nicht vergessen, dass dies einen hohen Preis hat. Allein in Deutschland wird so viel Papier verbraucht wie in ganz Afrika und Südamerika zusammen.

Und so war es auch ein wichtiges Anliegen, den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, achtsam mit Papier umzugehen.

Es hatte mich oft geärgert, wenn ich sah, wie Kinder Papier verschwendeten. Das fing an beim Freilassen von Seiten im Heft und hörte lange nicht beim Vergeuden von Papier beim Basteln, Malen usw. auf.



Das selbstgeschöpfte Papier wird zum Trocknen aufgehängt

Auf jeden Fall ist ein Blick auf den Globus oder auf die Weltkarte angebracht. Hier kann man aufzeichnen oder durch Symbole kenntlich machen, wo die großen Urwaldgebiete liegen, die durch Raubbau gefährdet sind. Vergessen sollte man nicht, dass auch die nordischen Wälder in Kanada, Sibirien und Skandinavien vom Kahlschlag bedroht sind.

Es war mir wichtig, Zeit und Material zu haben, um den Kindern eindrücklich zu veranschaulichen, was Papierverbrauch für die Natur bedeutet.

- **Ein Stück Urwald in der Hand.**
Zum einen brachte ich sehr viele Zeitungen und Kartons mit, die wir dann zerrissen und Papier und Pappe aufeinander stapelten. Daneben legte ich die Baumscheibe eines jahrhundertalten Mammutbaums aus Amerika (die dort – auch nicht gerade sensibel – zum Einbau von Uhren,



Barometern oder Nippes benützt werden). Wir überlegten, was dieser Baum schon alles erlebt und gesehen, welchen Tieren er Schutz und Nahrung geboten hatte. Die Schülerinnen und Schüler schrieben kleine Gedichte und Geschichten, wie lang ein Baum wächst und wie kurz und unbedacht oft das Fällen ist.

Zum andern brachte ich Verpackungsmaterial japanischer Geräte mit und regte die Kinder zum Nachdenken an, indem ich sagte, jeder halte ein Stück Urwald hier in Händen. Auch hier merkten die Schülerinnen und Schüler, wie für Wegwerfmaterial der Urwald gerodet wird. Wir schauten uns Fotos von Urwaldbäumen an, hörten eine Kasette mit Stimmen aus dem Urwald und nicht zuletzt versuchten wir – in Anlehnung an Henri Rousseaus berühmtes Urwaldbild – eigene Urwaldszenerien zu malen.

Auch machten wir bei einer Ausstellung zum Thema »Bewahrung der Schöpfung« mit. Bei unserem Beitrag war mit Figuren eine indianische Familie dargestellt neben einem mannshohen Stapel alter Zeitungen, der jederzeit einzustürzen drohte.

Papierherstellung in Nepal In Nepal [M](#), um nun auf dieses Land zu sprechen zu kommen, ist ein Viertel des Landes bewaldet, 1950 war es noch die Hälfte. Überschwemmungen und Erdbeben, aber auch Wassermangel durch die Erosion sind die Folge. Die traditionelle Art der Papierherstellung, die nachhaltiges Wirtschaften kannte, trägt daran keine Schuld, vielmehr sind es auch hier

ausländische Konzerne, die ohne Rücksicht auf Verluste kurzfristige Profite im Holzhandel erzielten.

Nicht nur Umweltprobleme versuchte ich am Beispiel Nepals zu zeigen. Zeigen wollte ich auch, wie Menschen in so genannten *unterentwickelten* Ländern unter schwierigsten Bedingungen schon seit Jahrhunderten *weit entwickelt* sind z. B. in der Kunst des Papierherstellens. Um zu sehen, wie mit Hilfe aller in der Familie Papier gemacht wird, ist ein UNICEF Arbeitsblatt gut geeignet. Die einzelnen skizzierten Szenen hatte ich stark vergrößert, damit die Stationen des Prozesses – und dies wiederum durch Lernen an Stationen – für die Schülerinnen und Schüler erkennbar waren. Sie selbst fanden Unterschriften, malten die Bilder an, ordneten sie, fragten nach. Gegenseitige Hilfe war ausdrücklich erlaubt und erwünscht. Der Arbeitsgang dort und hier ist leicht zu vergleichen, und es war nun für Kinder eher nachzuvollziehen, welche Mühe und Arbeit hinter einem Stück Papier steckt.

Eine Papiermacherfamilie in Nepal So wichtig es ist, Sachinformationen im Unterricht zu vermitteln, hinzukommen muss immer auch der menschliche Aspekt. Dabei sollen Menschen nicht nur als Statisten dienen, um den Sachzusammenhang zu klären. Sie müssen selbst im Mittelpunkt stehen. Es geht um einzelne Personen, welche die Kinder näher kennen lernen, in deren Situation sie sich eindenken und einfühlen und zu denen sie dabei eine emotionale Beziehung aufbauen können. Nun ist es relativ leicht,

Informationen über die Papierherstellung in Nepal zu bekommen. Ungleich schwieriger ist es, etwas über eine konkreten Familie zu erfahren und sie für die Kinder lebendig werden zu lassen. Leider fehlen hier meist detaillierte Auskünfte.

So versuchte ich Berichte, Fotos und Zeichnungen aus ver-

Schwäbische Zeitung 21. 11. 05

Das Abholzen der Bergwälder ist das gravierendste Umweltproblem Nepals. Seit den 50er Jahren hat das Land nahezu zwei Drittel seines Waldbestandes eingebüßt. Da über 60 % der Bevölkerung nicht an das nationale Stromnetz angeschlossen sind, ... decken die Menschen ihren Energiebedarf vor allem durch Holz. Auch mit dem wachsenden Touristenstrom in das Hindukönigreich stieg der Bedarf an Bau- und vor allem Feuerholz erheblich. Denn zur Bewirtung der Bergwanderer verbrauchen die Einheimischen gut fünf bis sechs mal mehr Energie als für sich selbst ... Um der armen Bevölkerung in den entlegenen Bergdörfern auf bis zu 4000 m Höhe eine Alternative zum Abholzen zu bieten, entwickelte Karl Koelle aus dem Allgäu einen robusten und einfach zu bedienenden Solarkocher.

schiedenen Quellen zusammenzustellen und den Menschen darauf Namen zu geben. Aber allein Namen zu finden ist nicht leicht. Selbst wenn man welche gefunden hat, so weiß man nicht, ob etwa regionale oder religiöse Hintergründe genügend beachtet worden sind.

Nepal – Bilder eines Landes [M](#)

Um sich ein Bild von Nepal zu machen und Farbe in den Unterricht zu bekommen, brachte ich nicht nur Kopien, sondern auch bunte Reiseprospekte mit. Die Kinder suchten Fotos aus Nepal, schnitten sie aus und gestalteten allein oder in kleinen Gruppen ein Blatt zu bestimmten Themen. Fast nebenbei konnten auch einige Fakten gelernt werden: Höchstes Gebirge der Welt, höchster Berg, Nachbarländer ...

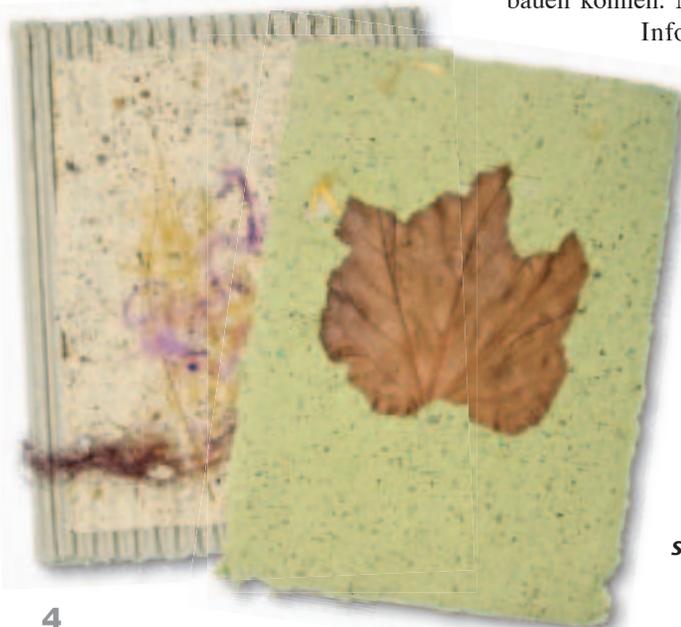
Auf den schönen farbenprächtigen Fotos aus den Prospekten versuchten wir die Papiermacherfamilie zu finden, aber – auch das eine Erfahrung wert – die Kinder merkten bald, dass in Tourismusbroschüren den einheimischen Menschen wenig Beachtung geschenkt wird. So versuchten die Kinder in Gesprächen mit Hilfe ihrer Fantasie sich in das Leben einer Papiermacherfamilie hineinzusetzen.

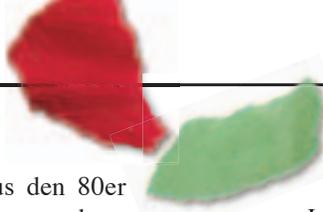
Außerdem erzählten die Kinder anderen Mitschülern von ihrem Projekt, stellten ihre Bildkarten vor und erläuterten alles, was mit Papier zusammenhing. Das ging so gut, dass wir dies wiederholten.

Nepal zum Kennenlernen

Ist erst die Neugier bei den Kindern geweckt, kommen viele Fragen, so dass man als Lehrer auf der Suche bleibt. Erstaunt war ich über die Fülle von Materialien zur Papierherstellung und zu Nepal [M](#), die bei UNICEF ausgeliehen werden können. Sie

Selbstgeschöpftes Papier

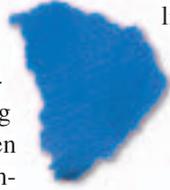




stammen meist aus den 80er Jahren, können aber – abgesehen vom Zahlenmaterial – heute noch eingesetzt werden.

Insbesondere sind das die Materialmappe Nepal (mit Arbeitsblättern zum Tageslauf, zur Schule, zur Papierherstellung, zur Sprache, zum Essen ...) , ein Bildgeschichtenheft (das Mädchen Bitula und deren Familie erzählt, wie sie Papier herstellen) und das Bilderbuch Ambika.

Des Weiteren kann in Bremen das Projekt »Eine Welt in der Schule« eine Nepalkiste angefordert werden. Ich selbst konnte viele »echte Dinge« aus Nepal mit in den Unterricht bringen wie Kunstgegenstände, aber auch Alltagsdinge wie Jacken, Briefmarken, Geldstücke, Zeitungsseiten. Die Begeisterung der Kinder wiegt alle Mühen auf, noch nach Monaten erinnern sie sich an vieles detailliert.



Die Geschichte des Papiers

Nach all den handwerklichen Versuchen, dem Schöpfen des Papiers, dem Bemalen und Bedrucken und nach der intensiven Beschäftigung mit Nepal im Allgemeinen und mit einer Papiermacherfamilie war es nun an der Zeit, noch einmal über Grundsätzliches nachzudenken.

Alle zusammen – im Kreis sitzend, nachdenkend, philosophierend – beschäftigte uns die Frage, wie Menschen überhaupt aufs Schreiben gekommen waren.

Durch unsere Besuche bei den 9. Klassen, die an ihren Projektprüfungsthemen arbeiteten, waren die Schülerinnen und Schüler sehr motiviert, ebenfalls in Gruppen selbstständig tätig zu sein. Einige kodierte Materialien legte ich bereit für die Gruppen, anderes fanden sie wie gewohnt in Büchern aus der Bücherei oder im Internet. Hinzu kamen Prospekte mit farbigen Bildern zu den einzelnen Ländern. Wir bildeten Gruppen zu den Themen Ägypten/Papyrus, Römerzeit/Steine, China/Papier, Mittelalter/Pergament, Papua-Neuguinea/Tapa Klos (Mark eines Baumes) und Irak/Tontafeln.

Bei der Gestaltung der Poster für die Ausstellung war das »Buch vom Papier« eine große Hilfe. Hier waren die Fakten kurz zusammengefasst und mit Bildern erläutert. Uns blieb, die Schlüsselwörter farbig zu kennzeichnen, nachzuschlagen und im Lexikon und auf der Weltkarte die entsprechenden Regionen zu finden.

Besonders engagierte sich ein Junge, der kurz vor dem Krieg aus dem Irak gekommen war. Er wollte ein Plakat über sein Heimatland machen. Die Keilschrift war faszinierend für alle. Wir versuchten sie – als älteste Schrift – in Wachs und Ton auszuprobieren. Hier wurde den Kindern aus eigener Erfahrung bewusst, wie schnell die Inschrift verwischt werden konnte und wie mühselig es war, Informationen weiterzugeben.

Wir machten uns viele Gedanken über Vor- und Nachteile. Immerhin hatten Tafelchen viele Jahrtausende lang Kriege und Feuersbrünste überstanden. Allerdings waren sie sehr schwer und unhandlich. Da begann auch das Nachdenken über papierlose Informationen und wie Wissen wohl in Zukunft gespeichert und gesichert werden kann.

Ausstellung Ein wichtiger Teil des Unterrichts und ein Ansporn für alle ist die Präsentation des Erarbeiteten. In unserer Klasse werden nicht nur die Gruppenergebnisse vorgestellt und erläutert. Immer wird auch versucht, das Gesamtprojekt für alle anderen Mitschüler öffentlich sichtbar zu machen. Dafür bieten sich lange Hausflure oder Schaukästen an. Es ist eine gute Zusammenfassung und Wiederholung für unsere Klasse, ein Grund stolz zu sein und oft ein Anstoß für andere Klassen, sich auf ein neues Thema einzulassen, sich zu informieren, nachzufragen, weiterzuarbeiten. Wir hatten das Glück, dass viele Besucher unser Werk betrachteten. Der Weihnachtsbasar der Schule stand nämlich vor der Tür und wir hatten eine Idee. Ein Schüler aus dem Kosovo war besonders aktiv. Er organisierte einen Stand mit selbstgefertigten Karten und Karten aus Nepal von UNICEF dicht neben der Pinnwand und Schaukästen, die vom Papier berichteten. Das gab viele gute Anlässe bei unseren »Kunden«, den Eltern, Tanten und Onkeln auf unser Projekt zu verweisen und Zusammenhänge zu verdeutlichen. Hier war beim Erklären die Kommunikationsfähigkeit der »ausländischen« Kinder gefragt.

Wir hatten nepalesische Musik, Gegenstände aus Nepal und Körbe aus dem Weltladen, gefüllt mit den Karten. Teuer erschienen sie, viele zögerten, so dass wir erklären mussten, dass es sich um eine Spende oder weit zutreffender um einen fairen Preis,

um gerechte Bezahlung handelte. Für ein Produkt – nix als Papier, aber wie wunderbar gemacht. Mit welcher langer Geschichte und mit so vielen Geschichten.

Was hat es gebracht? Beim Rückblick auf unser Papierprojekt ist mir einiges besonders wichtig: Da waren die praktischen Versuche des Papierherstellens mit verschiedenen Kooperationsmöglichkeiten unter den Schülerinnen und Schülern. Davon ausgehend lernten die Kinder das Können und die Kreativität anderer Menschen ganz neu einzuschätzen. Neue Perspektiven ergaben sich und es gelang durch die sehr persönlichen Geschichten, der Welt ein Gesicht zu geben. Und nicht zuletzt sich mit Fragen eines lesenden Arbeiters: »Wer hat das Papier erfunden, weshalb und wozu und was hat es gebracht ...« zu beschäftigen. Mehr kann man sich nicht wünschen, als diese Neugier angeregt zu haben.



Dieses Zeichen zeigt Ihnen, welches Material wir für Sie im Internet (www.weltinderschule.uni-bremen.de) bereithalten

Literatur und Medien

FRIEDRICH, DOROTHEA: Namaste Nepal, Verlag der ev. Luth. Mission, Erlangen 1982. (Besonders eindrücklich und zugleich witzig ist dabei die Schilderung eines Besuches bei nepalesischen Freunden und der vielen Missverständnisse, die entstehen, weil keiner die Regeln und Werte der andern kennt.) Materialkiste »Nepal«. Sie kann beim Projekt »Eine Welt in der Schule« angefordert werden.

MILJUL: Materialmappe Nepal. Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, PF 1161, 35419 Lich und UNICEF Köln

Hoffnung am Himalaya – SOS-Kinderdörfer in Nepal. Videofilm, ca. 18 Min. 1997. (Der Film schildert am Beispiel einiger Projekte im Katmandu-Tal und in Pokhara nicht nur die Arbeit der traditionellen SOS-Kinderdörfer, sondern auch ergänzender und weiterführender SOS-Einrichtungen wie Montessori-Kindergärten, Krankenstationen, Behinderteneinrichtungen, Day-Care-Center sowie Berufsausbildungszentren und ist für den Einsatz an Schulen ab der 5. Jahrgangsstufe geeignet.)

UNICEF: Ideenmappe und Nepal-Aktionsmappe, Köln o. J., (Informationen und Arbeitsblätter zur Papierherstellung und zu Nepal aus den 80er Jahren, die – außer bei den Zahlenbeispielen – heute noch aktuell sind.)

Diverse Prospekte von Reiseveranstaltern und Hilfswerken

Ramona aus Rumänien

Ein Mädchen stellt seinen Alltag und seine Freunde vor

Manfred Riegger/Maria Rohrmeier

Wer nach Rumänien fährt und sich in der Süddeutschen Zeitung nach der dortigen Wetterlage erkundigen will, findet Bukarest – die Hauptstadt – nicht aufgeführt. Wenn Bekannte Rumänien hören, sagen sie oft: »Aha, Graf Dracula!« »Die Banater Schwaben leben dort.« Vielleicht kommen einem noch Fernsehbilder von Straßenkindern, verwaisten Heimkindern oder bettelnden Menschen in den Sinn? Vielleicht auch schöne, unberührte Landschaften? Und dann? Meist endet hier das Wissen. Rumänien, das unbekannte Land, das bald Mitglied der Europäischen Union sein wird.

Dem will dieser Beitrag mit den Unterrichtssequenzen entgegenwirken. Bei Lehrkräften wie bei Schülerinnen und Schülern.

Schlaglichter zu Lebensverhältnissen

Von München aus gelangt man nach rund 15 Stunden Autofahrt durch Österreich und Ungarn an die rumänische Grenze. Die Landschaft und das trübe Wetter entsprechen dem Klischee. Die Straßen werden schmaler, der Belag löchrig und die Fahrt holpriger und langsamer; hier fahren statt Autos häufig Pferdewagen. Doch in der Hauptstadt scheint die Dichte an hochpreisigen Autos größer zu sein als in München. Der Eindruck trügt nicht. Denn seit dem Ende der kommunistischen Alleinherrschaft 1990 ist in der Hauptstadt ein wirtschaftlicher Aufschwung festzustellen. Es gibt Unternehmer, ehemalige Funktionäre usw., die sehr reich geworden sind.

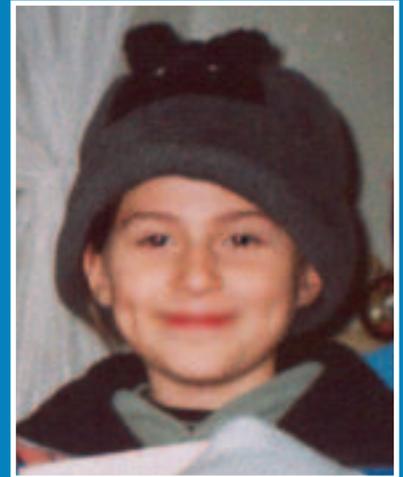
Gleichzeitig steigt die Zahl der Straßenkinder, die sich in den Kanälen der Stadt eingerichtet haben. Die Kluft zwischen reich und arm ist also riesig, Rumänien ein Land der Gegensätze.

Von daher ist auch nachvollziehbar, dass Rumänien als Armenhaus Europas in den Blick der Westeuropäer geriet: alte Bäuerinnen, die die Erzeugnisse ihres

Hallo oder Ciao – wie man bei uns sagt.

Mein Name ist Ramona. Ich bin neun Jahre alt und lebe in einem kleinen Dorf in Rumänien. Zusammen mit meinen Eltern und sieben Geschwistern wohne ich in einem Haus. Ich habe fünf Schwestern und zwei Brüder. Wir acht Kinder teilen uns ein Zimmer, in dem vier Betten stehen. Ich schlafe zusammen mit meiner kleinen Schwester in einem Bett.

Abends erzählen wir uns immer lange Gute-Nacht-Geschichten und kuscheln noch ein bisschen, bis wir einschlafen. Manchmal ist es aber auch ganz schön eng und wir streiten um die warme Bettdecke.



Gartens an den Straßenrändern und auf den Märkten zum Kauf anbieten, Straßenkinder, bettelnde Roma und Sinti, Prostituierte. Doch solche Bilder bleiben haften, verfestigen und verselbstständigen sich schnell, wie eine schon zehn Jahre in Deutschland lebende Rumänin feststellt: »In Rumänien gibt es Prostitution. Doch wenn ich in Deutschland erzähle, dass ich aus Rumänien komme, habe ich den Eindruck, dass manche meinen, alle wären so. Dem ist nicht so! Dies ist ein Klischee!« Es scheinen auch noch andere Vorurteile von Deutschen gegenüber Rumänen zu existieren: Viele vermuten in Rumänien vor allem Kriminelle und Verbrecher. Tatsächlich ist Korruption ein Problem, das das gesellschaftliche Leben durchzieht und auch vor Ämtern, Krankenhäusern und Schulen nicht Halt macht.

Viele der 22 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner sehen in Rumänien keine Perspektiven für sich. Sie wollen auswandern; viele sind schon ausgewandert. Doch dies ist für Rentnerinnen und Rentner, die

umgerechnet 100 Euro pro Monat bekommen, für Kinder ohne Eltern, für Menschen ohne Beziehungen in den Westen und vor allem für die Zukunft des Landes keine Lösung.

Notwendige Hilfe Das Land braucht Hilfe. Nach wie vor ist akute Hilfe notwendig: Medikamente, medizinische Geräte usw. Noch wichtiger ist jedoch, dass Strukturen aufgebaut werden können: Ausbildung der Kinder, ideelle Unterstützung sozialer Einrichtungen usw. Eine solche Hilfestellung muss jedoch auf Augenhöhe stattfinden. Es darf nicht herablassend wirken, nach dem Motto: »Unser Schrott ist gut genug für die Armen!« Dies verletzt die Würde der Menschen. Angebracht ist eine Hilfe, die die Menschen in die Lage versetzt, sich selbst helfen zu können. Dies sollte gleichzeitig ein Anstoß zu einem inneren Wandel und für einen Mentalitätswechsel sein: weg vom Kommunismus hin zu

einem selbstverantwortlichen, demokratischen und sozialen Werten verpflichteten Leben. Dazu können auch die unterschiedlichen Kirchen mit dem von ihnen verantworteten Religionsunterricht beitragen, vor allem die rumänisch-orthodoxe Kirche, der etwa 86,8% der Bevölkerung angehören.

Konkretisierungen für den Unterricht in der Grundschule

Wir alle gehören zu Europa! Diese Vorstellung ist zu abstrakt, als dass sie etwas bedeuten könnte. Und dennoch wird sie im Zuge der Globalisierung immer wichtiger. Aus diesem Grund wird Rumänien als Thema in der Grundschule konkre-

tisiert und im Folgenden als mögliche Umsetzung vorgestellt.

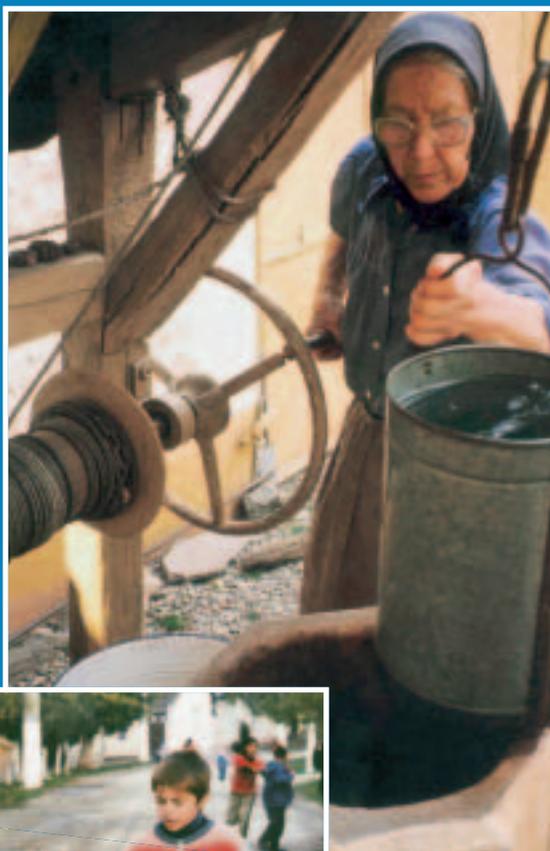
Dabei steht das Leben des rumänischen Mädchens Ramona im Mittelpunkt, das über sich, ihren Alltag und ihren Freund, ein »Kinderhauskind«, erzählt. Dabei wird schnell deutlich: Kinder in Rumänien leben anders als Kinder in Deutschland – und irgendwie doch auch ähnlich!

Eine Umsetzung ist in abgewandelter Form in allen Jahrgangsstufen möglich, das vorliegende Material wurde vor allem in einer zweiten und dritten Klasse erprobt.

Ramona lebt in Rumänien

Einführend werden die Schülerinnen und Schüler mit auf eine Reise nach

Rumänien genommen (etwa durch eine anschauliche Reisebeschreibung des Lehrers). Daran schließt sich die Erzählung des Mädchens Ramona an, das über ihre Familie, ihre Ziege Emi, die Schule, über ihr Leben in Rumänien erzählt **M**. Die dazu passenden, auf Folie kopierten Fotos **M** veranschaulichen das Erzählte und können bei den Kindern zum Beispiel durch gezieltes Abdecken Spannung und Überraschtsein erzeugen. So kann bei Bild 2 zunächst die Ziege abgedeckt werden, um die Schülerinnen und Schüler raten zu lassen, um welches Tier es sich an Ramonas Leine handelt. Auch Bild 7 eignet sich dazu: »Aber wir haben natürlich auch noch ein anderes Fortbewegungsmittel: eins mit vier Rädern, das



Welches Haustier führt Ramona spazieren?



Die rumänische Flagge

Mitleid als vielmehr Neugier am Anderssein wecken: »Ramona hat aber viele Geschwister«, »und so viele Tiere« ... In einem Arbeitsblatt **M** können die Schülerinnen und Schüler dieser Verwunderung Ausdruck verleihen, indem sie malen, was sie an Ramonas Erzählung besonders beeindruckt und überrascht hat. Alternativ kann auch ein fiktiver Brief an Ramona geschrieben werden.

Ein Lied in rumänischer Sprache **M** kann den Abschluss dieser Unterrichtssequenz bilden.

werden die Schülerinnen und Schüler spielerisch an das Leben rumänischer Kinder hingeführt. Wichtig ist dabei der konkrete Bezug zu Ramona, die etwa im gleichen Alter wie die Schülerinnen und Schüler ist und dadurch den Vergleich zum eigenen Leben herausfordert.

Um diesen Vergleich und die Verwunderung zu verstärken, kann zunächst die Frage stehen: »Was spielst du gerne?« »Computer, Playstation, Monopoly, Lego, Gameboy ...« Die anschließende Erzählung des Lehrers »Ramona hat das alles nicht« stößt dann umso mehr auf Erstaunen und ruft die Frage hervor: »Kann man ohne Spielsachen überhaupt spielen?« Dass dies möglich ist und auch Spaß macht – vielleicht sogar mehr, als allein mit dem Gameboy zu spielen, zeigt das gemeinsame Ausprobieren eines einfachen rumänischen Spiels.

Eine ähnliche Wirkung erzeugt die Frage »Welche Süßigkeiten magst du?« und das Vorstellen einer typisch rumänischen »Süßigkeit«: ungeschälte Kürbiskerne. Nach der ersten Reaktion der Schülerinnen und Schüler »Was ist denn das?« bekommt jedes Kind einen Kürbiskern, um an ihm zu riechen und ihn letztendlich zu »knacken«.

So wird »Rumänien« mit den Sinnen erfahrbar und die Beschäftigung mit

nur die Erwachsenen fahren dürfen ...« Na klar, ein Auto! Umso erstaunter sind die Blicke, wenn sich dann ein Pferdewagen zeigt. Auch die in ihrem Hof auf einer Feuerstelle kochende Oma, die kein fließendes Wasser hat, oder das Beheizen des Klassenzimmers mit Holz ruft Verwunderung hervor und lädt die Kinder zu einem Vergleich mit ihrem eigenen Leben ein.

Dieser Vergleich und das Entdecken von Unterschieden soll, so das Ziel, weniger

Ramona spricht, spielt, betet und isst anders als Kinder in Deutschland

Die zweite Unterrichtssequenz kann mit einem kurzen Brief **M** von Ramona begonnen werden: »Heute möchte ich euch erzählen, wie wir in Rumänien spielen und singen und was wir gerne essen.« Durch das Sprechen und Schreiben einfacher rumänischer Wörter **M**, das Ausprobieren eines rumänischen Spiels **M** und das Essen von Kürbiskernen (als typisch rumänische »Süßigkeit«)



M Wo liegt eigentlich Rumänien? Ein Kartenausschnitt zur individuellen Verwendung steht zum Download bereit.



M Mit welchen Spielen und Aktivitäten verbringen die Kinder ihre Freizeit?



M Lauri lebt mit seiner »Familie« im Kinderhaus

Kind ein Zuhause ist, wird im Kinderbuch deutlich **M** deutlich.

Schluss Ist Rumänien nun als Entwicklungsland in Europa anzusehen? Unstrittig ist, dass dieses Land zu Europa gehört und mit dem Eintritt in die EU noch weiter in unser Blickfeld gerät. Wenn man allein die wirtschaftliche Situation der Mehrheit der Bevölkerung und das defizitäre Sozialsystem betrachtet, könnte man tatsächlich zu dem Schluss kommen, es handle sich um ein Entwicklungsland in Europa. Hilfreicher scheint aber ein Blick auf Rumänien, in dem es als Spiegelbild Europas erscheinen kann: Menschen unterschiedlichster Kulturen und Religionen leben zusammen und kommen – trotz der (wirtschaftlichen) Probleme – weitgehend miteinander aus. Vielleicht ist es gerade diese Vielfalt und Ursprünglichkeit des Landes, die den Reisenden – trotz der ständigen Begegnung mit der Armut – immer wieder in Staunen versetzt. Mehr noch: Betrachtet man das Leben von Ramona, könnte auch uns in Deutschland etwas aufgehen: Auch oder gerade abseits vom Wohlstand ist Glück möglich!

diesem Land bleibt nicht auf der Ebene des Mitleids stehen, sondern erzeugt Neugier und lädt ein zu einem Vergleich »auf Augenhöhe«: »Bei uns ist nicht alles so wie bei dir, nämlich bei uns gibt es andere Süßigkeiten« (ein Zweitklässler in einem Brief an Ramona). An dieser Stelle wäre wiederum ein fiktiver Brief an Ramona denkbar: »Ramona, ich möchte dir sagen ...«, »Ich möchte dich fragen ...«, »Ich wünsche dir ...«

lie **M** gezeigt wird: »Das ist ja gar keine richtige Familie«, »Haben die keine Eltern?« Die darauffolgende Erklärung der Lehrperson »Das ist ein Kinderhaus« lädt zu Überlegungen ein wie: »Ich hab' schon mal was von SOS-Kinderdörfern gehört« und macht klar: In einem Kinderhaus leben nur Kinder. Wie Lauri in ein solches Kinderhaus gekommen ist, verrät der Text **M**. Gemeinsam kann so erarbeitet werden, wie es Lauri in seiner neuen Familie geht, was ihn traurig und was ihn froh macht **M**.

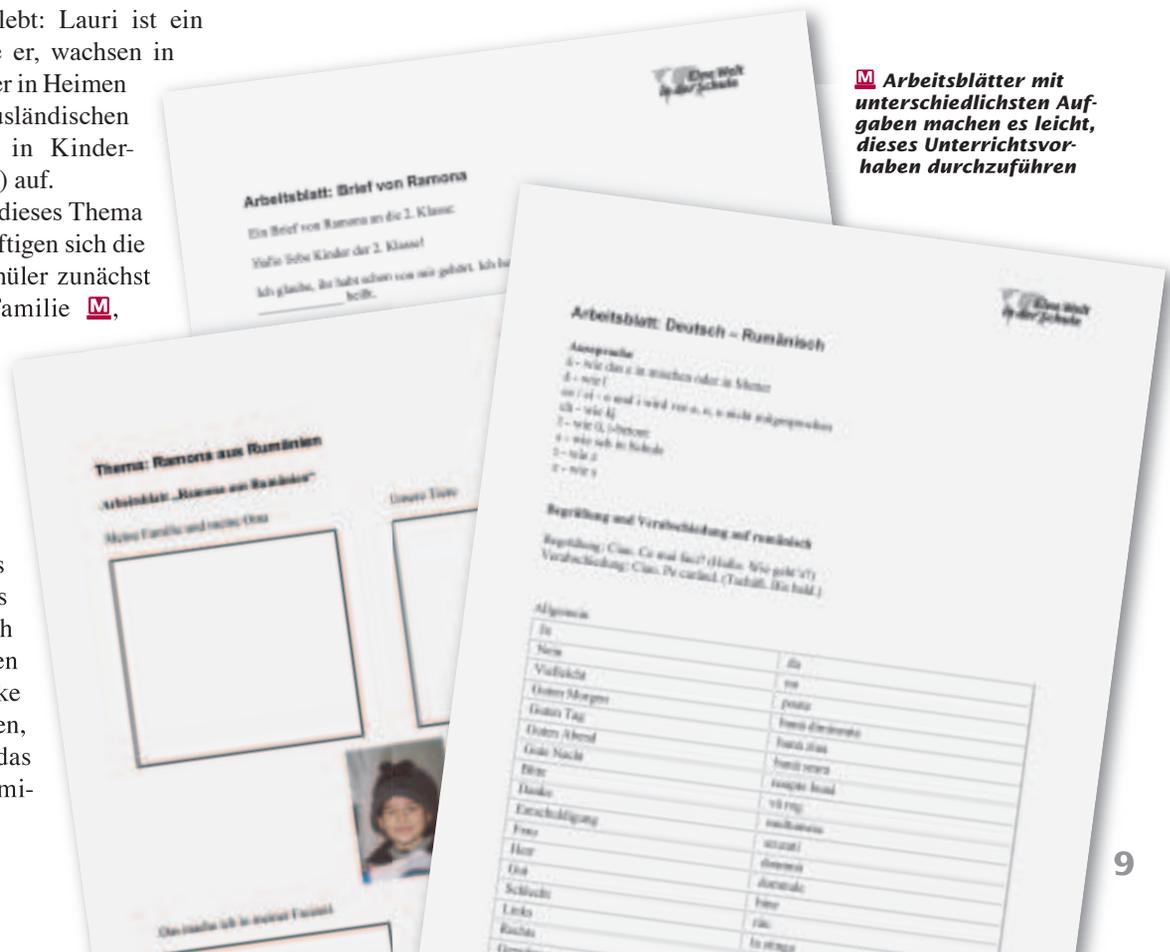
Wie wichtig für Lauri – trotz Sehnsucht nach seinen Eltern und Geschwistern – das Kinderhaus ist, wie wichtig für jedes

Ramonas Freund lebt in einem Kinderhaus

In der dritten Unterrichtssequenz steht Ramonas Freund im Mittelpunkt, der nicht wie Ramona in einer »richtigen« Familie lebt: Lauri ist ein Kinderhauskind. Wie er, wachsen in Rumänien viele Kinder in Heimen oder sozialen, oft ausländischen Einrichtungen (z.B. in Kinder- oder Familienhäusern) auf.

Um den Einstieg in dieses Thema zu erleichtern, beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst mit ihrer eigenen Familie **M**, die jedes Kind in der anschließenden Runde kurz vorstellen darf. Die Frage der Lehrperson »Sind alle Familien gleich?« macht dabei sehr schnell deutlich, dass jede Familie anders aussieht, es aber doch gewisse Ähnlichkeiten gibt. Erstaunte Blicke sind dann zu erwarten, wenn den Schülern das Foto von Lauris Fami-

M Dieses Zeichen zeigt Ihnen, welches Material wir für Sie im Internet (www.weltinderschule.uni-bremen.de) bereithalten



M Arbeitsblätter mit unterschiedlichsten Aufgaben machen es leicht, dieses Unterrichtsvorhaben durchzuführen

Wir – die Welt

Ein Schulpaket von Survival International

Johanna Havemann

Weltweit gibt es je nach Definitionsweise 150–300 Millionen Angehörige von Stammesvölkern; freie und selbstständige Menschen, die von ihrem Land leben, auf dem sie fischen, jagen, sammeln oder ihr eigenes Gemüse anbauen. Ihre Lebensweisen mögen so unterschiedlich sein wie die Regionen, die sie bewohnen, aber all diese Menschen haben zwei Dinge gemeinsam: Sie leben in engster Verbundenheit mit ihrem Land und sie stehen unter ständiger Bedrohung von außen.

Für diese bedrohten Menschen engagiert sich Survival International, ein in Großbritannien, Frankreich, Italien,

Deutschland und Spanien eingetragener wohltätiger Verein und die einzige internationale Organisation, die Stammesvölker weltweit unterstützt.

Survival unterstützt in der Regel nur die Stammesvölker, die diese Hilfe von sich aus anfragen und leistet keine Entwicklungshilfe, sondern hilft bei der Verteidigung ihrer Land- und Menschenrechte durch Aufklärung, Lobbyarbeit und mit Kampagnen. Außerdem bietet Survival den Stammesvölkern eine Plattform, auf der sie die Außenwelt direkt ansprechen können. Survival arbeitet



eng mit lokalen, indigenen Organisationen zusammen und konzentriert sich auf die Stammesvölker, die am schwächsten sind und am meisten zu verlieren haben, nämlich ihr Land, ihre Lebensweise und auch ihr Leben.

Das Schulpaket »Wir – die Welt«

Ein Medium in der Aufklärungsarbeit von Survival, das ganz speziell für Schulen entwickelt wurde, ist das Paket »Wir – die Welt«, in dem die unterschiedlichen Lebensweisen von vier Kindern vorgestellt werden. Es hat zum Ziel, Kindern



Ansprechendes Arbeitsmaterial im Großformat: Die Weltkarte im DIN-A1-Format

Zugang zu einem realistischen Bild vom Leben der Stammesvölker zu schaffen, welches dem gängigen Bild von den anachronistisch lebenden Steinzeitmenschen entgegensteht.

Das Schulpaket enthält eine farbige DIN-A1-Weltkarte, in der die Gebiete vieler Stammesvölker aufgezeigt sind, vier DIN-A3-Poster (je eines pro Kind, mit Bildern und näheren Informationen) sowie Übungsblätter und Begleitbriefe zu jedem der Kinder. Durch das spezielle Wissen von Survival International wird das Leben der Kinder in realistischen Geschichten lebendig dargestellt. Es ist auch auf Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch erhältlich und lässt sich in den Lehrplan für sieben- bis zwölfjährige Kinder integrieren.

In diesem Paket lernen die Schülerinnen und Schüler vier Kinder und ihre Stammesgemeinschaften kennen: Guio-mar, ein Yanomami-Mädchen aus Amazonien (Brasilien); Esimba, ein Ba-aka («Pygmäen»)-Junge aus dem Regenwald im Kongo (Afrika); Anton, ein Tschuktchen-Junge aus der sibirischen Arktis und Tsuubee, ein »Buschmann«-Junge

aus der Kalahari-Wüste in Botswana. Diese Völker, die auf drei Kontinenten und in extremem Klima leben, zeigen uns, wie einfallsreich und anpassungsfähig Menschen in ihrer Lebensweise sind. Die Präsentation der Völker und der jeweiligen Kinder durch Poster und imitierte Briefe ist fiktiv, doch die Kinder selbst, ihre Namen und ihre Geschichten sind real.

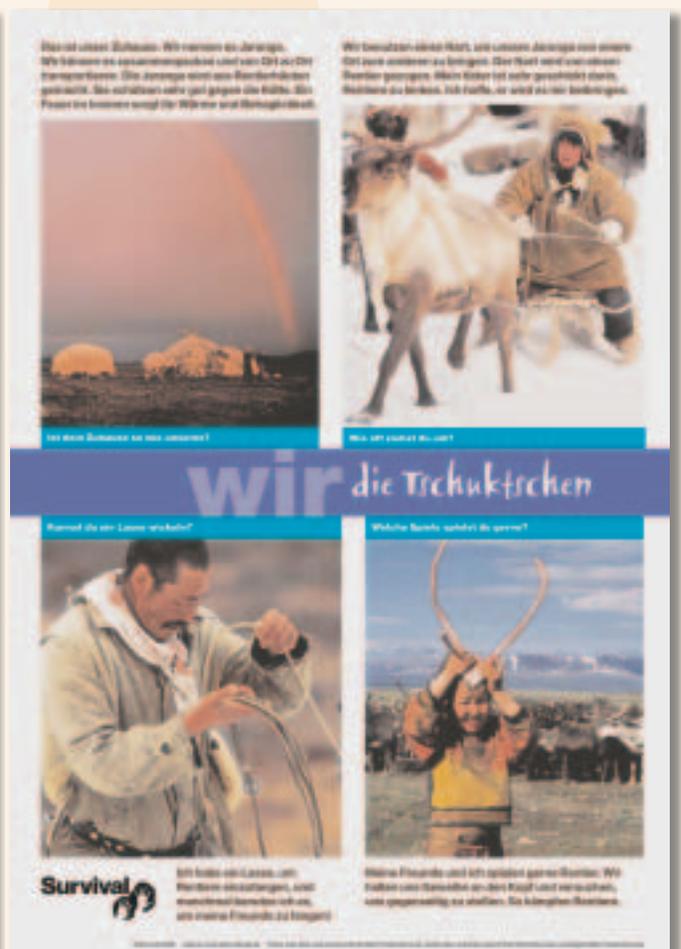
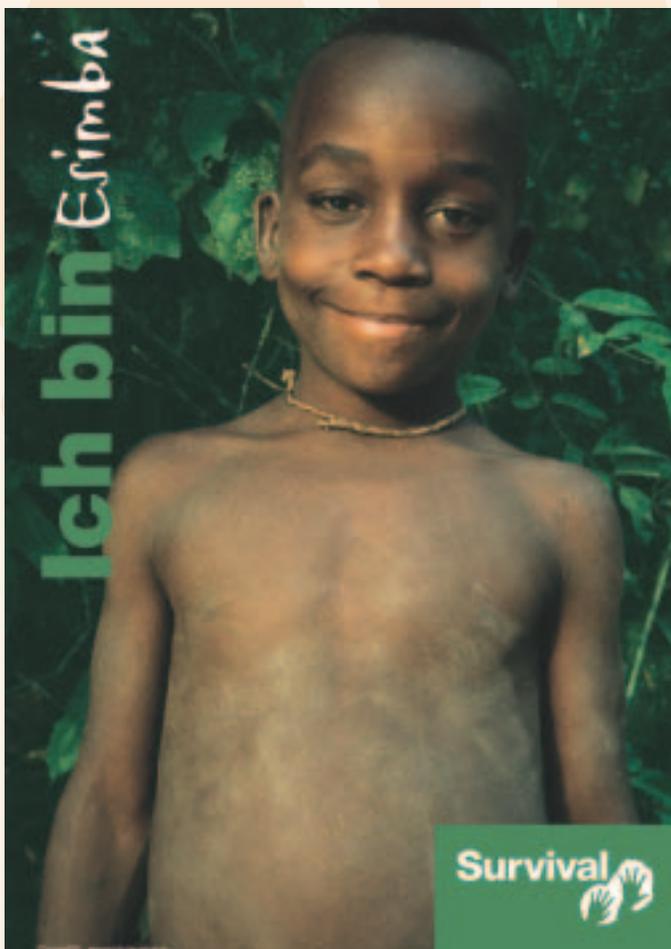
Ziele des Materials Jungen Menschen sollen mit diesem Paket verschiedene Stammesvölker und einige der Probleme, denen sie gegenüberstehen, nahe gebracht werden. Durch die Beschäftigung mit diesen anderen Lebensweisen und durch das Ziehen von Parallelen zum eigenen Lebensalltag sollen Toleranz und Verständnis gegenüber den verschiedenen Völkern dieser Erde gefördert werden. In Diskussionen mit den Schülerinnen und Schülern über die Probleme, mit denen die vorgestellten Kinder und ihre Völker zu kämpfen haben, und im Entwickeln von Lösungen oder gar beim Schreiben von Protestbriefen an reale Regierungen

zu realen Problemen soll jungen Menschen bewusst gemacht werden, dass auch sie dazu beitragen können, globale Probleme zu lösen.

Lehr- und Hintergrundmaterial

Neben kopierfähigen Unterrichtsmaterialien (Briefe und »Aktionsblätter«) und farbigen Postern für die Schülerinnen und Schüler enthält das Paket auch umfangreiches Material für Lehrerinnen und Lehrer. Zu jedem Stammesvolk gibt es weiterführende Hintergrundinformationen zu Lebensweise, Riten, Organisation, Politik, Land, Essgewohnheiten, Behausung usw. Außerdem gibt es Hinweise zu weiterführenden Internetseiten, Filmen und Büchern (siehe auch www.survival-international.de). Weiter enthält das Paket detaillierte und anregende Vorschläge für die Gestaltung des Themas im Unterricht.

Einige dieser Unterrichtsvorschläge möchte ich Ihnen hier vorstellen. Das vollständige Paket ist natürlich umfangreicher und enthält zahlreiche Bilder und auch viele vertiefende Übungen.



Geschichten über die Kinder, wie z.B. Esimba aus dem Kongo oder Anton aus der Arktis, werden durch diese Poster lebendig



Gestaltung des Projekts

»Wir – die Welt« im Unterricht

1. Übungen zur Einführung des Themas im Unterricht

- Übung: »Wir sind alle unterschiedlich und doch gleich«

Ziel: Aufzeigen, dass wir uns alle unterscheiden und dass diese Unterschiede uns bereichern und wir sie willkommen heißen sollen

Diskutieren Sie mit der gesamten Klasse über Unterschiede von Augenfarbe, Größe, Vorlieben und Abneigungen, Fähigkeiten, Kleidung, Religion etc. von Klassenkameraden, Familie und Freunden. Weiten Sie die Diskussion aus auf Personen, die man nicht persönlich kennt, aber die man gesehen oder von denen man gehört hat.

- Übung: Wer und was sind Stammesvölker?

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler dazu bewegen darüber nachzudenken, wer Stammesvölker sind.

Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, was sie über Stammesvölker wissen. Bitten Sie sie, über Worte nachzudenken, die sie mit Stammesvölkern verbinden, z. B. einheimisch, Ureinwohner...

Fragen Sie sie nach den bekannteren Stammesvölkern, z. B. den Aborigines in Australien oder den nordamerikanischen Indianern. Was bedeutet »indigen«?

2. Arbeit mit den Briefen

Jedes Kind hat vier Luftpostbriefe an die Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse geschrieben. Die Briefe sind nicht echt (das sollten Sie Ihren Schülerinnen und Schülern erklären), aber die Kinder sind es. Sie beschreiben lebensrechte Situationen, die ihre Freunde und Familien betreffen.

Die Briefe sind nummeriert und folgen einem bestimmten Ablauf:

1. Vorstellung des Kindes, seines Stammes und seiner Lebensweise,
2. ein Problem, welches das Kind betrifft und gelöst werden muss,
3. der Prozess der Entscheidungsfindung,
4. ein Entschluss.

Die Briefe ermutigen die Schülerinnen und Schüler, sich mit der Situation der beschriebenen Gemeinschaft auseinanderzusetzen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu aufgefordert, das Problem aus einer anderen Perspektive zu betrach-

ten und durch die Übungen den Prozess der Entscheidungsfindung zu simulieren.

Ich möchte Ihnen hier als Beispiel den Brief des »Buschmann«-Jungen Tsuubee aus Botswana vorstellen. Es ist der zweite Brief: das Problem, mit dem Tsuubee und sein Volk konfrontiert sind, wird vorgestellt.

- Übung: Probleme lösen

Ziel: Das Problem vorstellen und es aus der Perspektive des Stammesvolks betrachten.

Lesen Sie Brief 2. Esimba, Tsuubee, Guiomar oder Anton stehen vor einem Problem. Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern, wie sich das Kind dabei fühlen könnte. Fragen Sie Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse der Reihe nach, wann sie ein Problem hatten. Bitten Sie sie, das Problem zu beschreiben und

wie sie sich dabei gefühlt haben. Wenn ein Kind nicht mitmachen will, machen Sie mit dem nächsten weiter. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, wie sie ihr Problem gelöst haben. Wen haben sie um Hilfe gebeten? Wie haben sie sich gefühlt, als das Problem beseitigt war? Welchen Rat würden sie Guiomar, Esimba oder Anton geben?

- Übung: Sich seiner eigenen Fähigkeiten bewusst sein

Ziel: Selbstbewusstsein und eine positive Einstellung zu den eigenen Fähigkeiten aufbauen.

Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen jeweils drei Fähigkeiten zu nennen, die sie besitzen (Sprechen einer Fremdsprache, auf kleinere Geschwister aufpassen, Sport usw.). Haben sie diese Fähigkeiten mit einem anderen Mitglied

Brief 2 : Tsuubee (Botswana)

Hallo,

es ist lange her, dass ich dir geschrieben habe, und ich kann nicht glauben, wie sehr sich meine Situation verändert hat. Ich lebe jetzt in einem Zwangsansiedlungslager namens New Xade, weil meine Familie von der Regierung vertrieben wurde. Sie haben uns gezwungen, das Land zu verlassen, auf dem unsere Vorfahren seit tausenden von Jahren gelebt haben.

Es gefällt mir hier gar nicht. Die Regierung sagte, das Leben wäre hier besser für uns, aber das ist es nicht. Wir sind viele Kilometer von unserer Heimat entfernt und kennen uns in diesem Gebiet nicht aus. Das macht das Leben für uns unerträglich. Das Land um uns herum ist karg, und die Früchte, Nüsse und Wurzeln, die wir zum Überleben brauchen, können hier nicht wachsen. Es sind auch zu viele Leute hier in diesem Lager, und es gibt nicht genug zu essen für alle. Deshalb haben wir ständig Hunger.

Mein Vater ist sehr traurig. Heute Morgen sagte er zu mir: »Tsuubee, ich bin nicht sicher, wann wir wieder Antilope essen werden. Es tut mir leid. Ich weiß, dass es dein Lieblingsfleisch ist, und ich mag es auch. Das Leben in diesem Lager macht es mir unmöglich, wie früher auf die Jagd zu gehen. Hier leben keine wilden Antilopen oder anderes Jagdwild, und die Regierung hat uns verboten, in unser altes Gebiet zurückzukehren und dort zu jagen.«

»Warum dürft ihr nicht jagen?«, fragte ich.

»Die Regierung behauptet, wir hätten zu viele Tiere getötet. Aber das ist nicht wahr. Wir töten nur so viele, wie wir brauchen, um uns zu ernähren. Wir haben jahrtausendlang in Harmonie mit der Natur in Molapo gelebt.«

»Wie meinst du das?«

»Nun ja, wir achten darauf, wie viele Tiere wir jagen, damit es nicht zu viele werden. Wir achten auch darauf, dass wir zur richtigen Jahreszeit jagen. Wir sorgen immer dafür, dass noch genug Wild für euch und eure Kinder da sein wird.«

»Dann lass uns zurückgehen, Papa. Oh bitte!«, bat ich ihn.

»Das geht nicht. Es gibt Wachen an allen Eingängen zum Zentral Kalahari Wildschutzgebiet, und sie lassen uns nicht nach Hause. Außerdem hat die Regierung unsere Wasserversorgung abgeschnitten, um uns das Leben dort zu erschweren. Erinnerst du dich an die riesigen Lastwagen, die Wasser von der Pumpe in Mthomelo brachten, wo unsere Freunde lebten? Das hat alles aufgehört, und es gibt nur noch sehr wenig Wasser, das uns in der Natur noch zum Leben zur Verfügung steht. Ich weiß nicht, warum wir umgesiedelt wurden. Ich vermisse unser Land wirklich.«

»Oh, ich vermisse es auch«, sagte ich. Ich fing an zu weinen, weil ich meinen Vater noch nie so traurig gesehen hatte. Er wünschte, er könnte uns ernähren, aber er kann es nicht. Er und die anderen Männer sitzen nur den ganzen Tag herum und haben nichts zu tun. Sie gehen oft in die Bars, die Schnapsbuden genannt werden, um zu trinken, weil ihnen so langweilig ist.

Bitte schreib mir und erzähle mir, ob du auch jemals daran gehindert wurdest, irgendwohin zu gehen, wo du unbedingt hin wolltest. Wie hast du dich gefühlt? Welche Auswirkung hatte das auf die Menschen um dich herum?

Dein Tsuubee

Name und Adresse:

Tsuubee
Molapot
Zentral Kalahari Wildschutzgebiet
Ghanzi District, Botswana

der Gruppe gemeinsam? Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, drei Fähigkeiten von Esimba, Tsuubee, Guiomar oder Anton aufzuschreiben, die sie selbst nicht besitzen. Zum Schluss lassen Sie sie drei Fähigkeiten aufschreiben, die sie mit Guiomar, Esimba, Tsuubee oder Anton gemeinsam haben.

3. Aktionsblätter

Zu jedem Kind gibt es so genannte Aktionsblätter, die für jede Schülerin und jeden Schüler kopiert werden können. Sie enthalten Angaben zur Sprache, Bilder und Aufgaben. Als Beispiel (siehe Kasten) hier ein Ausschnitt des Aktionsblattes zum Yanomami-Mädchen Gionmar.

Aktive Weltbürger Nach der Behandlung dieses Paketes sollten die Schülerinnen und Schüler eine Anregung erhalten haben, wie sie in ihrer eigenen Schule oder Gemeinde einen Beitrag zur Verständigung leisten können. Hier ein paar Vorschläge:

- Organisieren Sie eine Ausstellung über die Stammesvölker in der Eingangshalle Ihrer Schule. Benutzen Sie dafür Arbeiten, die in der Klasse

Von den Reichtümern des Waldes leben

Die Yanomami kennen viele Arten, die Pflanzen, die sie in den Wäldern finden, zu nutzen. Auf diesen Bildern zeigt uns Guiomars Gemeinschaft, wie sie einige der verschiedenen Pflanzen benutzen, die unentbehrlich für das Leben der Yanomami sind.

1. Was passt wozu? Kannst du die Pflanzen ihrer Verwendung zuordnen?

PFLANZE	VERWENDUNG
Baumwolle	Suppenschüssel
Hohlkürbis	Hängematte
Bananenblatt	Pfeilschaft
Baumstamm	Suppe
Duftende Blätter	Regenschirm
Zuckerrohr	Armschmuck
Pfirsich-Palme	Trinkschale

Lösung: Baumwolle/Hängematte; Hohlkürbis/Trinkschale; Bananenblatt/Regenschirm; Baumstamm/Suppenschüssel; Duftende Blätter/Armschmuck; Zuckerrohr/Pfeilschaft; Pfirsich-Palme/Suppe.

entstanden sind, sowie Informationen aus dem Internet und Material, das Survival bereitstellen kann.

- Halten Sie eine (Schul-)Versammlung oder einen Elternabend ab, wo Ihre Schülerinnen und Schüler den anderen Klassen und/oder Eltern in Form von Vorträgen oder eines Rollenspiels das Problem darstellen, mit dem das jeweilige Volk konfrontiert ist.

Zurzeit gibt es die farbigen Poster des »Wir – die Welt«-Pakets leider noch nicht auf Deutsch. Alle relevanten Texte (Aktionsblätter, Briefe, Lehrmaterial) sind jedoch übersetzt und die Kopiervorlagen für die Schülerinnen und Schüler »ein-satzbereit« und können Ihnen bei Interesse zusammen mit dem kostenlosen englischsprachigen Paket mitgeschickt werden (jedes zusätzliche Paket kostet € 2,-).

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an das deutsche Büro von Survival International oder senden Sie Ihre Bestellung mit einem frankierten DIN-A4-Rückumschlag an: Survival International Deutschland Postfach 35 06 61

10215 Berlin

Tel: +49-(0)30-29 00 23 72

Fax: +49-(0)30-29 04 39 00

E-Mail: info@survival-international.de

Internet: www.survival-international.de

Das deutschsprachige Schulpaket »Wir – die Welt« kann als pdf-Datei im Internet sowohl unter der Webadresse von Survival International (s. o.) als auch unter der Adresse des Projekts (www.weltinderschule.uni-bremen.de) heruntergeladen werden.

Neue Materialkisten

Religion & China

Wolfgang Brünjes

Das Projekt »Eine Welt in der Schule« stellt zwei neue Materialkisten zur Ausleihe bereit. Eine Kiste wurde zum Länderschwerpunkt »China«, die andere zum Themenschwerpunkt »Religion« erstellt. Bei den Materialkisten, die sowohl in der Grundschule als auch in der Sekundarstufe I eingesetzt werden können, handelt es sich nicht um reine Bücherkisten, sondern wir sind bemüht,

zum jeweiligen Schwerpunktthema Material-sammlungen zur Verfügung zu stellen, die

- Sachbücher und Hintergrundinformationen für Lehrer und Lehrerinnen,
- Sachbücher für Schülerinnen und Schüler,
- Kinder- und Jugendromane,
- Unterrichtseinheiten,
- Material für den handlungsorientierten Unterricht,
- Lernspiele,
- Realien aus dem Land bzw. zum Produkt und
- Audiovisuelle Medien enthalten.

Ziel ist es, den Lehrkräften einen »Materialmix« zur Verfügung zu stellen, damit bei den Schülerinnen und Schülern verschiedene Sinne angesprochen werden können und sie den Lerngegenstand auf unterschiedliche Weise kennen lernen. Eine genaue Auflistung des Inhalts



In der China-Kiste sind u. a. chinesische Geldscheine und Tangram-Spiele enthalten

der Materialkisten kann auf unserer Homepage (www.weltinderschule.uni-bremen.de) eingesehen werden. Dort oder über unsere postalische Adresse (s. Impressum) können die Kisten auch direkt bestellt werden. Aufgrund der großen Nachfrage ist es ratsam, das Material frühzeitig (d. h. mehrere Monate vor dem Unterrichtsvorhaben) vorzubestellen.

Material zum Thema »Religion«

»Eine Welt«- Materialien

Rezensionen

Wolfgang Brünjes

Materialien, Medien, Adressen

Diese Broschüre, die vom Welthaus Bielefeld in Kooperation mit 10 weiteren entwicklungspolitischen Organisationen im DIN-A4-Format herausgegeben wird, enthält auf über 80 Seiten Beschreibungen und Bezugshinweise auf didaktische Materialien für die Sekundarstufen I und II. Sie soll Lehrerinnen und Lehrer unterstützen, die Globalisierung, Weltwirtschaft, Entwicklungspolitik, weltweite Armut oder globale ökologische Fragen zum Thema machen und dafür aktuelle Materialien jenseits der Schulbücher nutzen wollen. Anhand von Piktogrammen kann die Leserin bzw. der Leser sehr schnell herausfinden, für welche Zielgruppe (sprich: Klassenstufe) sich das Material eignet und um welche Art von Material es sich



Welthaus Bielefeld u. a. Eine Welt im Unterricht (Sek. I/II) Ausgabe 2006/2007 Materialien Medien Adressen

Bezug: Welthaus Bielefeld
August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 / 9 86 48-0, E-Mail: info@welthaus.de
Preis: 2,60 € (plus Versand) – ab 10 Exemplaren 1,95 €

handelt (Unterrichtseinheiten mit inhaltlicher und didaktischer Aufbereitung; Für den Unterricht geeignete Materialien mit inhaltlicher Aufbereitung eines Themas; Fachbücher; AV-Medien; CD-ROM; Spiele; Materialien für Projekte und Aktionen; Bilder/Plakate/Ausstellungen).

In der Broschüre sind

- Kurzrezensionen von rund 450 Unterrichtsmaterialien,
- ein bundesweites Verzeichnis von ausleihbaren Projektkisten und Lernkoffern,

- Hinweise auf mehr als 150 nützliche Internet-Adressen
- enthalten. Die letzten Seiten der Broschüre enthalten ein Titelregister sowie bundesweite Service-Adressen für Lehrerinnen und Lehrer und für Erwachsenenbildner zum Themenbereich »Eine Welt/Dritte Welt«.



Wie leben Kinder anderswo? Evangelisches Missionswerk in Deutschland e.V. - EMW (Hrsg.)

Unterrichtsmaterial und Lehrerheft, EMW Hamburg 2005.
Bezug: EMW, Normannenweg 17-21 20537 Hamburg, Tel.: 0 40/2 54 56-148
E-Mail: service@emw-d.de
Preis: kostenlos, Spende zur Deckung der Herstellungskosten erbeten

Wie leben Kinder anderswo?

Vom Evangelischen Missionswerk wurde eine Broschüre mit Unterrichtsmaterial für die Grundschule und ein Lehrerheft unter dem Titel »Wie leben Kinder anderswo« herausgegeben. Je ein Kind aus Indonesien, Russland, Kolumbien, Kamerun und Neuseeland wird in dem 57-seitigen Unterrichtsmaterial vorgestellt. Informationen über deren Heimat und Lebenssituation geben 6- bis 10-Jährigen hierzulande einen Einblick darüber, wie gleichaltrige Kinder anderswo leben. Spiele, Lieder und Koch-Rezepte runden das Bild ab. Das vierfarbig gestaltete Heft kann in vielen Fächern eingesetzt werden. Das einfarbige, ebenfalls 57-seitige Lehrerheft enthält weitere Informationen, didaktische Hinweise, Kopiervorlagen und Literaturhinweise.



**MONIKA ROSENBAUM/
BARBARA SCHLÜTER
Kindern den Frieden erklären - Krieg und Frieden als Thema in Kindergarten und Grundschule**

Ökotopia Verlag, Münster 2005
Preis: 17,90 €

Kindern den Frieden erklären

Franz Nuscheler weist in seinem Vorwort schon darauf hin: »Es ist schwierig, die Ursachen von Aggression, Gewalt und Krieg zu erklären; es ist noch schwieriger, zum Frieden zu erziehen.« Sicherlich ist es keine leichte Aufgabe, sich zu überlegen, wie man Kinder dieser Altersgruppe zu einem friedlichen Zusammenleben bewegen kann. Dieser Pädagogik-Ratgeber nimmt sich dieser Aufgabe aber an und bietet in den Kapiteln »Krieg und Gewalt in den Medien«, »Geschichte, Krieg und Kinderspiel«, »Kinderleben heute: Zwischen Krieg und Frieden«, »Jungen kämpfen – Mädchen sind friedlich. Oder?«, »Aggression, Gewalt und Krieg im Spiel von Kindern«, »Zum Frieden erziehen – Schritte zum Frieden« umfassende Hintergrundinformationen und praktische Aktionsangebote für die Kindergruppen und die Arbeit im Team.

Sag mir, wie ist Afrika

Papa Dembo ist Chakas Großvater. Chaka möchte viel wissen und fordert Papa Dembo zum Erzählen auf: über die Farben Afrikas, über die Vorfahren, die Wildnis und über Lawali, den Lebhaften ...

So erfährt Chaka und die Leserinnen und Leser auf poetische Weise in dem Bilderbuch einiges über Afrika und seine Menschen. Ganzseitige, hauptsächlich erdfarbene Zeichnungen sowie Fotogra-

fien afrikanischer Kunstwerke (Masken, Skulpturen usw.) untermalen den Text.

Von **REGINA RIEPE** und **GU DRUN HONKE** ist dazu 2005 unter dem gleichen Titel im Peter Hammer Verlag ein **Begleitheft (48 Seiten/7,90 €)** mit nützlichen Hintergrundinformationen zu Westafrika sowie zahlreichen Tipps und Projektvorschlägen für die Arbeit mit Grundschulern herausgekommen. Aktionen wie »Wir feiern ein afrikanisches Fest« oder »Afrikanische

bewusste Wert so alltäglicher Dinge wie Bananen, Orangensaft oder Schokolade soll verstanden und erkannt, die Ziele der Agenda 21 an ausgewählten Beispielen wie dem fairen Handel verdeutlicht werden. Ausgestattet mit vielen Fotos und Zeichnungen enthält dieses Heft eine Fülle von Materialien, mit denen Kinder das Thema Schatzkammer Regenwald im fächerübergreifenden Unterricht erleben können. Das Themenheft ist für den Unterrichtseinsatz ab Jahrgangsstufe 3 konzipiert.

»Das Ergebnis ist ein kulinarischer Atlas der Welt im Zeitalter großer Veränderungen.« So wurden die ausgewählten Gastgeber beim Einkaufen, Kochen und Essen beobachtet und es wurde geschaut, was sie glücklich macht, wonach sie hungern, welchen Esstraditionen sie noch die Treue halten und wo sich diese Traditionen wandeln.

Zu jeder Familie sind ein Foto und eine Auflistung mit dem Wochenbedarf an Lebensmitteln (mit den Preisen) vorhanden. Außerdem erfährt der Leser bzw. die Leserin etwas über die Familien und über das jeweilige Land. Dabei gilt das Hauptaugenmerk natürlich dem Essen, d. h. der Ernährungssituation und den Essgewohnheiten, auch ein Familienrezept fehlt nicht. Die begleitenden Fotos und Texte



Masken« werden dort als Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler vorgestellt, um in den afrikanischen Alltag einzutauchen und das Leben afrikanischer Kinder in seiner Vielfalt näher kennen zu lernen.

Regenwald Südostasien Die CD des Rosenheimer Musikverlags bietet eine Vielzahl an akustischen Klängen. Zu hören sind seltene Tierarten, Naturgeräusche und Musikstücke aus der Region: Ein Tapir sucht nachts an einer Salzlecke nach Futter, eine Kobra schlängelt sich durchs Unterholz, ein junger Tiger heult in den Wäldern Sumatras, Musik aus Sarawak ...

Auch wenn Schülerinnen und Schüler den Regenwald nicht betreten können, ist ihnen auf diese Weise ein akustischer Zugang möglich. Tierstimmen und Naturgeräusche führen den Hörer mitten hinein in den Regenwald Südostasiens.



liefern aber zusätzlich vielfältigste Informationen, gehen sie doch auf die familiäre Situation und auf das Umfeld der Gastgeber ein.

Zahlreiche exzellente Fotos von den Familien und aus den Ländern, informative begleitende Texte, zusätzliche Fotogalerien und Essays machen das Buch zu einem Lesegenuss durch und durch.



Schatzkammer Regenwald Beim Thema Regenwald denken viele an Treibhausklima und großflächige Abholzung. Das Themenheft geht zwar auch auf diese Probleme ein, versucht aber primär das Thema »Regenwald« anhand ausgewählter Beispiele in Bezug zu unserem täglichen Leben zu setzen. Auf 84 kopierfähigen DIN-A4-Seiten soll das Themenheft Freude an der Schönheit der Regenwälder und die Neugier auf diese andersartige Welt wecken. Den Schülerinnen und Schülern wird anschaulich das abstrakte Thema Globalisierung näher gebracht. Spannende Beispiele vermitteln, wie wichtig die Umwelt für jeden Einzelnen ist. Der

So isst der Mensch Vielen sind die Autoren bereits durch das Erfolgsbuch »So lebt der Mensch« bekannt. Jetzt haben sie sich aufgemacht, die zweite große weltumspannende Bestandsaufnahme abzuliefern.

30 Familien aus 24 Ländern hat das Autorengespann aufgesucht, um Material für ein Buch über das Essen zusammenzutragen, von Bosnien bis Bhutan, von Mexiko bis in die Mongolei, in Deutschland wie in Polen. Herausgekommen ist aber kein Kochbuch oder Ernährungsratgeber, sondern ein über 280 Seiten starker Bildband, der sich auf die globale Spurensuche rund um das Thema Essen begibt.

Von der Türkei bzw. vom Leben und von den Problemen türkischstämmiger Jugendlicher in Deutschland handeln 3 Literatur-Karteien, die im Verlag an der Ruhr erschienen sind.

Die erstgenannte Literaturkartei bezieht sich auf eine Auswahl von Geschichten aus dem dazugehörigen Erzählband. Die Geschichten führen an mehrere türkische Orte und geben Einblicke in das Leben der Menschen in den unterschiedlichen Regionen. Die Literaturkartei begleitet die Schülerinnen und Schüler auf diese Reise durch die Türkei und ist daher ähnlich einem Reiseführer im gewohnten Verlagsstil (kopierfähige Arbeitsblätter im DIN-A4-Format) gestaltet.



**STEPHANIE SCHMIDT/
BEN FARIDI**
*Aber Aisha ist
doch nicht euer
Eigentum!*

Verlag an der Ruhr,
Mülheim an der Ruhr 2005
Preis: 17,50 €
(das gleichlautende Taschenbuch kostet 5,00 €)



**SADIFE AKCA/
ABBAS MORDENIZ**
Merhaba Türkiye!

Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 2006
Preis: 16,00 € (das dazugehörige Buch mit
Erzählungen: Merhaba Türkiye! Eine Türkei-
Reise in Kurzgeschichten / Türkisch-Deutsch
kostet 7,00 €)



ANNETTE WEBER
*Keine Chance
- Wer geht
denn schon mit
Türken?*

Verlag an der Ruhr,
Mülheim an der Ruhr 2004
Preis: 17,50 €
(das gleichlautende Taschenbuch kostet 5,00 €)

Um Probleme des Zusammenlebens in Deutschland geht es in der zweiten Lektüre. »Der 15-jährige Alex und seine türkische Mitschülerin Aisha ›gehen‹ miteinander. Aishas Eltern sehen dadurch ihre Familienehre bedroht und sperren ihre Tochter ein. Als sich dann auch noch einige Mitschüler gegen das Paar stellen, eskaliert die Situation zu einem fast tödlichen Konflikt.« Rund um diese Rahmenhandlung ist diese Literatur-Kartei entstanden, die Hilfe bei der Aufarbeitung dieses »Alltagskonflikts« bietet.

Einen ähnlichen Schwerpunkt weist auch die dritte Literatur-Kartei auf. Das Buch »Keine Chance – Wer geht denn schon mit Türken?« handelt ebenfalls von einem »alltäglichen Problem« im Zusammenleben in unserer Gesellschaft. »Sinan wird bei einem Diebstahl mit seiner Clique erwischt. Als Haupttäter denunziert, erwartet ihn ein Prozess. Das Geld dafür will er mit einem Job auf einem Reiterhof verdienen. Dort begegnet er Mia, einer dieser superreichen, verwöhnten Pferdetussis. Das denkt er jedenfalls am Anfang ...« Auch hier geht es darum, auf

jeder Seite Vorurteile abzubauen und Verständnis für sein jeweiliges Gegenüber zu entwickeln.

Alle drei Literatur-Karteien richten sich an Schülerinnen und Schüler etwa ab Klassenstufe 7.

Familienglück Das mit dem »Deutschen Lernspielpreis 2004« ausgezeichnete Spiel »Familienglück« haben Schülerinnen und Schüler der Realschule Markgröningen mit ihrem Lehrer Christoph Kunz zusammen erfunden. Es wurde vom Dritte-Welt-Laden Ludwigsburg über mehrere Jahre erprobt und weiterentwickelt. Wie überlebt man von der Feldarbeit in einem armen Land? Ist es besser, eine große oder eine kleine Familie zu haben? Können die Kinder zur Schule gehen? Wie kann man sich gegen Krankheit und andere Notlagen schützen? Haben Mädchen die gleichen Chancen wie Jungen? Wer muss Schulden machen und Zinsen bezahlen? Welche Unterstützung kann man von Hilfsorganisationen oder dem fairen Handel bekommen? All dies ist spielerisch in dem



**CHRISTOPH
KUNZ/Dritte-
Welt-Laden
Ludwigsburg
(Hrsg.)**
Familienglück

– ein neues Gesellschaftsspiel für ›Menschen mit Köpfchen‹ ab 12 Jahre
Bezug: Dritte-Welt-Laden
Eberhardstr. 11, 71634 Ludwigsburg
Tel.: 0 71 41 / 92 35 91
E-Mail: laden@fairpart-ludwigsburg.de
Preis: 15,90 € (+ 3 € Versandkosten)

Spiel »Familienglück« zu erfahren. Es werden Kinder gewürfelt und in die Schule oder zum Arbeiten geschickt ...

Trotz des ersten Hintergrunds macht das Spiel ganz einfach richtig Spaß, für Familien genauso wie für Jugendgruppen und Schulklassen. Die Spieler stellen in »Familienglück« je ein Familienoberhaupt dar, so dass man es mit 3 bis 7 Personen spielen kann. Werden alle Spielerpositionen doppelt besetzt (als ›Mutter‹ und ›Vater‹), können mit einem Spiel-Set sogar 14 Menschen mitspielen. Wenn man das Spiel zum ersten Mal mit einer Klasse/Gruppe spielt, sollte man etwa eineinhalb Stunden dafür Zeit haben.

Das Spielset enthält 90 Spielfiguren, 6 Spielpläne, 1 Würfel, 1 Spielanleitung und 6 Kurzanleitungen, 42 Ereigniskarten, 120 Scheine Spielgeld, 80 Schuldscheine, 21 Feld-Karten, 12 Wasserpumpen-Karten sowie Anmerkungen zu den Ereigniskarten und der Spielsituation und ist ohne vorherige ›Bastelarbeiten‹ spielfertig.

Es ist auch als bilinguale Version mit der Spielanleitung, den Spielplänen und den Ereigniskarten auf Englisch zu beziehen. Die englische Version wird zum gleichen Preis nur auf Bestellung gefertigt. (Lieferung per Post innerhalb von 1 – 2 Wochen.)

Impressum

Eine Welt in der Schule

Projekt des Grundschulverbandes – Arbeitskreis Grundschule e.V.

Einzelheft und Beiheft zu den Zeitschriften

PÄDAGOGIK

Julius Beltz GmbH & Co. KG,
Am Hauptbahnhof 10, 69469 Weinheim

GRUNDSCHULE AKTUELL

Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V.
Niddastr. 52, 60329 Frankfurt/Main

GRUNDSCHULMAGAZIN GRUNDSCHULUNTERRICHT SCHULMAGAZIN 5 BIS 10

Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH
Rosenheimer Str. 145, 81671 München

PRAXIS SCHULE 5 BIS 10

Westermann Schulbuchverlag
Helmstedter Str. 99, 38126 Braunschweig

Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgabe und Redaktion:

Prof. Dr. Rudolf Schmitt
Andrea Pahl
Wolfgang Brünjes

Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40,
28334 Bremen, Tel. 04 21 / 218-29 63

homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de
E-Mail: einewelt@uni-bremen.de

Schlussredaktion, Layout, Satz und Herstellung:

novuprint, 30161 Hannover

Druck: Möller-Druck, Berlin